

Bundesverband Gebäude- und Energietechnik Deutschland e. V. bestätigt

Unter neuer Flagge durch schwierige Zeiten



Baden-Baden war am 15. Mai Treffpunkt für die ZVSHK-Frühjahrstagung. Nicht nur die schwache Auftragslage und die Entwicklung der Mitgliederzahlen sind Anlaß zur Sorge, die Novellierung der Handwerksordnung bedroht den Status von Klempnern und Behälterbauern.

Seitdem der Referentenentwurf des Wirtschaftsministeriums zur Novellierung der Handwerksordnung Mitte März 2003 publik wurde, schrillen die Alarmglocken in der Handwerksorganisation. Mittlerweile gilt es als offenes Geheimnis, daß fachliche Unkenntnis unter den Politikern und Ministerialbeamten über die Berufsbilder von Behälter- und Apparatebauer sowie Klempner dazu geführt hat, diese anspruchsvollen Metallberufe

für die Anlage B vorzusehen. Längst hat der ZVSHK alle Register gezogen, um in den Köpfen der Entscheidungsträger auf der Politbühne die landläufige Vorstellungen vom Klempner als „Wasserhahn-Auswechsler“ zu korrigieren. Auch die anspruchsvollen gefahrgeneigten Tätigkeiten im Druckbehälterbau wurden transparent gemacht, um bei der Neuordnung des Handwerksrechts Schlimmes zu verhüten. ZVSHK-Präsident Bruno Schlieffe skizzierte auf der Mitgliederversammlung das gegenwärtige Berliner Szenario und gab das Verfahren keineswegs verloren. Er forderte die Vertreter aus den 17 Landesverbänden auf: „Laßt uns gemeinsam kämpfen um den Erhalt unserer beiden kleinen, aber sehr feinen Berufe!“

Name soll Botschaft sein

Als nicht minder schwierig erwies sich die Umbenennung des Zentralverbandes in „Bundesverband Gebäude- und Energietechnik Deutschland e.V.“. In weiser Voraussicht hatte sich der Verband diese Bezeichnung auch über das Vereinsrecht schützen lassen und ist entschlossener denn je, unter diesem Namen zukunftsweisende Dienstleistungen für die SHK-Mitgliedsbetriebe anzubieten. Selbst das Wirtschaftsministerium empfiehlt mittlerweile im Referentenentwurf zur Novellierung der Handwerksordnung, daß die Handwerksverbände auf Landes- und Bundesebene ihre Rechtsform aus dem Vereinsrecht ableiten sollen, um den staatlichen Verwaltungsaufwand zu verschlanken.

Den ZVSHK wundert es da um so mehr, daß sein Antrag auf Namensänderung bisher vom Ministerium für Wirtschaft und Arbeit nicht beantwortet wurde. Eine offizielle Stellungnahme dazu ließ auch im Mai noch auf sich warten, doch vermutlich liegt der Grund in Bedenken wegen möglicher Abgrenzungsprobleme zu anderen Handwerken. Auf der ZVSHK-Mitgliederversammlung kam auch zur Sprache, daß die Wunschbezeichnung für die beiden zusammengelegten Ausbildungsberufe ebenfalls auf Ablehnung gestoßen ist: Statt Anlagenmechaniker für Gebäude- und Energietechnik (mit der sonst alle Verfahrensbeteiligten einverstanden waren) genehmigte das Fachressort des Ministeriums den etwas



ZVSHK-Präsident Bruno Schlieffe berichtete u. a. über die Novellierung der Handwerksordnung



Auch die Landesinnungsverbände unterstützen den Bundesverband Gebäude- und Energietechnik Deutschland e. V.

weniger innovativen „Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik“. Ab dem 1. August 2003 wird man unter dieser Bezeichnung mit der Ausbildung beginnen können. Wichtig zu wissen: Auf Antrag ist es möglich, daß Lehrlinge jetzt am Ende ihres ersten Lehrjahres auf Wunsch ihren Lehrvertrag umschreiben lassen können, um die weitere Lehrzeit nach der neuen Ausbildungsverordnung zu absolvieren. Zumindest ein wichtiges Argument würde dafür sprechen, denn mit der Abschlußprüfung wird der Geselle gleichzeitig auch die Qualifikation „Elektrofachkraft“ erwerben.

Weiterbildung hat hohen Stellenwert

Unbeirrt vom Gegenwind aus Berlin unterstrich die Verbandsspitze die Inhalte der Aus- und Weiterbildung: In den Bereichen Sanitär, Heizung und Klima werde im Berufsbild sowie in der Meisterprüfungsverordnung deutlich, daß das gesamte Spektrum der Gebäude- und Energietechnik erfaßt werde, betonte Hauptgeschäftsführer Michael von Bock und Polach in seinen Ausführungen über das Berichtsjahr 2002. Mit den fünf neuen Modulen

- * Barrierefreies Wohnen
- * Komplettbadsanierung

- * Klimamacher
 - * Smarte Dienstleistungen
 - * Biomasse (in Vorbereitung)
- habe man das verbandseigene Weiterbildungskonzept im vergangenen Jahr um wesentliche Punkte ergänzen können. Im Rahmen des exklusiv für Innungsmitglieder entwickelten Konzeptes „Strategie 2010 – Gebäude- und Energietechnik“ habe der ZVSHK den „Gebäude- und Energie-Check“ um die Module „Trinkwasser- und Abwasser-Check“ erweitert.

Weiterhin schwierige Wirtschaftslage

Die Verbandsorganisation sieht die wirtschaftlichen Aussichten weiterhin als schwierig an. Der Mitgliederschwund in den neuen Ländern wirke sich negativ aus auf die wirtschaftliche Basis in der Verbandsfinanzierung, schilderte der Hauptgeschäftsführer. Da die Zahl der eingetragenen Unternehmen konstant geblieben sei, könne nur daraus geschlossen werden, daß der Trend zu Klein- und Kleinstbetrieben gehe. Zu den politisch gewollten Erleichterungen für Existenzgründer merkte Michael von Bock und Polach an: „Wir wissen heute schon, daß Ich-AGs eben nicht ausbilden und jede Investition in die betriebliche Ausstattung scheuen, die ihre Position als Billigstanbieter erschüttern

könnte.“ Zur desolaten Lage am Bau gab er zu bedenken, daß sich Baugenehmigungen und -fertigstellungen seit 1998 nahezu halbiert hätten und nunmehr bei 240 000 Wohneinheiten pro Jahr lägen. Der Umsatz der Fachbetriebe habe sich im Berichtsjahr 2002 um ca. 4 % reduziert und werde sich, so die Prognose der Fachbetriebe in der Konjunkturumfrage, voraussichtlich im ersten Halbjahr 2003 um etwa 5 % verschlechtern. Neben den vorgeannten brandaktuellen Themen gab es weitere Tagesordnungspunkte, über die auf diesen Seiten bereits zeitnah berichtet worden ist. Dies sind :

- * Trinkwasserverordnung
- * Initiative Solarwärme plus
- * Entwässerungs-Check
- * Heizungsgemeinschaftswerbung Move
- * Handwerkermarken
- * SHK-Portal wasserwaerme luft.de

Auch wenn es scheint, daß auf der Politbühne derzeit die Losung „alles ist möglich“ gilt, ist es eher unwahrscheinlich, daß die gefah-

reneigten Berufe der Klempner sowie der Behälter- und Apparatebauer tatsächlich in die Anlage B verschoben werden. Sehr problematisch ist die Entwicklung anzusehen, daß vielen Betrieben die Vorteile der Verbandsorganisation nicht präsent sind, was sich in der Mitgliederentwicklung zeigt. Auch geht der Trend hin zu immer kleineren Betrieben, die so überschaubar werden, wie es die dürftige Auftragslage sinnvoll erscheinen läßt. Dadurch werde insgesamt weniger in die Betriebsausstattung und die Nachwuchsförderung investiert – mit gravierenden Folgen für das zukünftige Fachkräfteangebot, prophezeite Hauptgeschäftsführer Michael von Bock und Polach. Präsident Bruno Schlieffe machte nochmals das Leistungsangebot deutlich: „Der ZVSHK hat mit der Aus- und Weiterbildungsstrategie 2010 frühzeitig nötige Weichen gestellt.“ Als Bundesverband für Gebäude- und Energietechnik Deutschland e. V. werde man sich nicht aufhalten lassen, die Entwicklungen weiterhin aktiv zu gestalten. TD

> Umfrage <

Falsche Politik verschlechtert Wirtschaftslage

Berufe in Gefahrenhandwerken wie Klempner oder Behälter- und Apparatebauer sollen in Zukunft auch von unzureichend qualifizierten Betrieben praktiziert werden dürfen. Das wäre nicht nur für die Verbraucher von Nachteil, sondern auch für Wirtschaftslage und Arbeitsmarkt, ergab eine Umfrage des ZVSHK. Antworten von 600 Klempnerunternehmen, die Mitte Mai auf die Umfrage reagiert haben, dokumentieren das Unverständnis der Handwerksunternehmer gegenüber der Novellierung der Handwerksordnung:

- * Fast 95 % der Betriebe erwarten von der Änderung negative Auswirkungen für das eigene Unternehmen
- * 95 % rechnen mit einer weiteren Verschlechterung der Auftragslage
- * 90 % sehen sich gezwungen, im Falle einer Umgruppierung der Handwerksberufe in die Anlage B weniger Ausbildungsplätze bereitzustellen. Weitere Informationen hierzu im SHK-Portal www.wasserwaermeluft.de unter dem Stichwort Novellierung der Handwerksordnung.